

„Das ist ja wie in der Krabbelstunde“

Die ersten Versuche, Hip-Hop zu tanzen: Kursus beim TSC Solitude

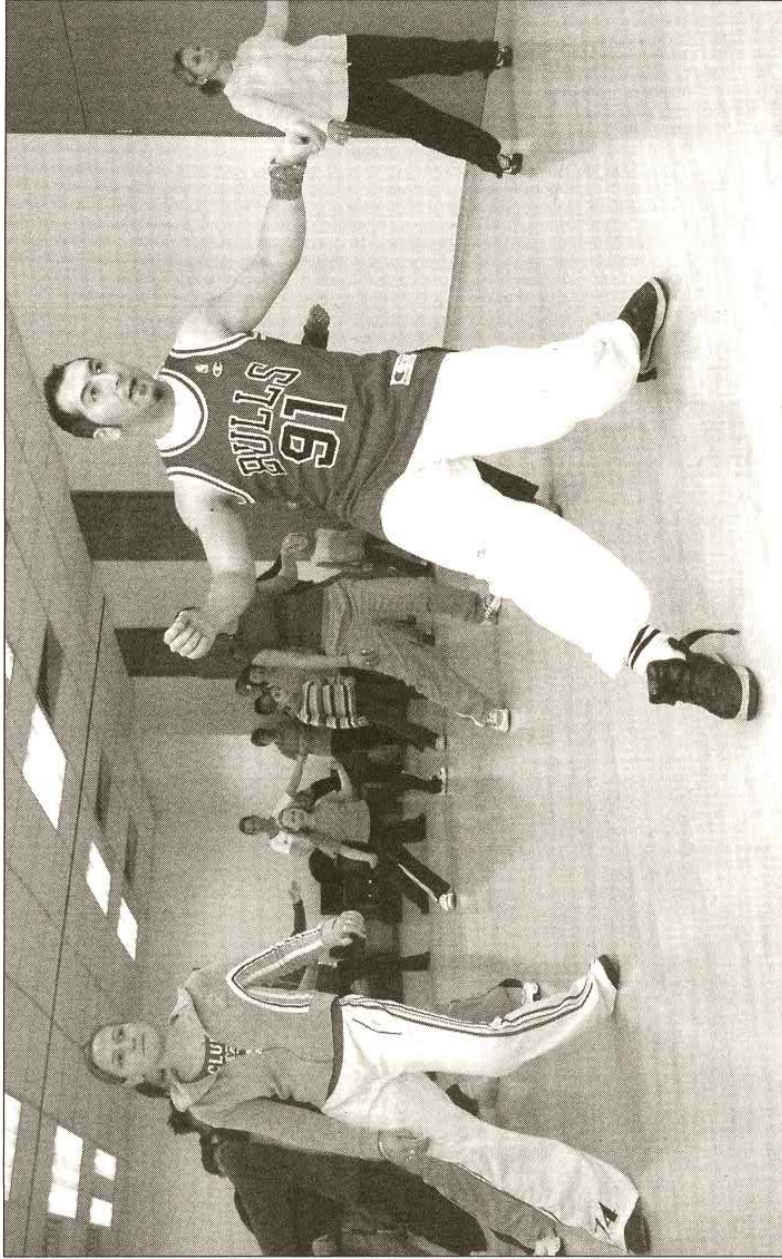
Kornwestheim. „Tut das weh?“ Eine solche Frage verheißt normalerweise nicht gerade eine erfreuliche Aktivität. Dass man trotz der Gefahr der Verknötung von Arm und Bein eine Menge Spaß haben kann, bewies am Samstag der TSC Solitude allen mutigen Teilnehmern seines Hip-Hop-Workshops.

VON KATHRIN VOLPERT

Wer einen Blick in die Räume des Tanzsportclubs warf, mochte sich sicherlich darüber wundern, welche Verrenkungen die 14 Tänzerinnen und Tänzer dort am Boden ausführten. „Das ist ja wie in der Krabbelstunde“, kommentierte eine von ihnen die ersten Versuche, die Wendungen und Drehungen des Hip-Hop-Vortänzers zu imitieren. Was bei „Ahmet“ vor dem Spiegel ganz einfach, elegant und vor allem cool aussah, war gar nicht so leicht mit den eigenen Beinen umzusetzen. Dazu muss allerdings gesagt werden, dass Ahmet den blutigen Hip-Hop-Anfängern auch schon einige Übungszeit voraushat: Als eigenständiger Choreograph entwarf der 30-jährige Reutlinger bereits 1994 seinen eigenen Hip-Hop-Stil, das so genannte „Kaapnotize“.

Ansehnliches Ergebnis nach kurzer Zeit

Die Tanzwelt packte ihn bereits 1987. Seitdem ist Ahmet nach eigener Aussage „krank nach dem Tanzen“ und präsentiert seine eigene Kombination von R&B, Hip-Hop, Miami Bass, Elektro Boogie und New Jack Swing in zahlreichen Auftritten. Dabei orientiert er sich eher an dem „originalen“, also aus Amerika stammenden Hip-Hop. „Ich will überall hingehen. Ich bleibe nie lange an einem Fleck“, erzählt der Tänzer, der momentan in Reutlingen und Metzingen unterrichtet. Genau deshalb habe ihn auch



Ahmet macht vorm Spiegel vor, wie's richtig geht: Hip-Hop-Kursus beim TSC

das Angebot gereizt, einmal zum TSC nach Kornwestheim zu kommen und dort neue Hip-Hop-Begeisterte zu unterrichten. Darauf angesprochen hatte ihn die Sportreferentin des TSC, Gabi Suhadolnik. „Wir wollten einmal etwas anbieten, das gerade die Jugendlichen anspricht“, erklärt sie. Mit der ersten kostenlosen Veranstaltung wollte der TSC auch ausprobieren, wie viel Interesse an einem solchen Kursus besteht und ihn

gegebenenfalls mit ins feste Programm aufnehmen.

Die ersten beiden Hip-Hop-Stunden in den TSC-Räumen waren sicherlich ein Erfolg. Denn eines stand fest: Auch wenn bei manchen Teilnehmern die Tanzbewegungen zunächst einiger Übung bedurften, so konnte sich die Gruppe dennoch bereits nach kurzer Zeit über ein ansehnliches Ergebnis freuen. Und mit Sicherheit ging keiner

der Teilnehmer nach Hause, ohne einmal ausgebig mit den anderen gelacht zu haben.

Und um noch einmal auf die Frage „Tut das weh?“ zurückzukommen: Zu diesem Thema räumte Ahmet ein, dass sich viele Hip-Hopper zum Training der sehr bodenverbundenen Übungen Knieschützer anlegen. Doch solcher Mittel bedurften die harten Kornwestheimer natürlich nicht.

Bild: pm